

bekannt werden, die der gemeinsamen elterlichen Sorge entgegenstehen, setzt das Gericht einen Verhandlungstermin an, zu dem die Kindeseltern persönlich erscheinen müssen und das Jugendamt zu beteiligen ist. Wie in allen Kindschaftssachen soll das Familiengericht auch in diesem Termin den Versuch unternehmen, auf eine gütliche Streitbeilegung hinzuwirken und die Kindeseltern zur Mediation oder Elternberatung zu bewegen, indem die Motive und Interessen für das alleinige oder gemeinsame Sorgerecht geklärt und mögliche Fehlvorstellungen ausgeräumt werden. Denn eine einvernehmliche Lösung wird eine größere Nachhaltigkeit nach sich ziehen und im Interesse aller Beteiligten sein.

Die Vorrangstellung des vereinfachten Verfahrens nach § 155a Abs. 2 BGB ist auf zahlreiche Kritik gestoßen, da die Elternrechte

verletzt werden könnten, wenn keine persönliche Anhörung stattfindet. Denn das Schweigen der Kindesmutter kann vielfältige Gründe haben, wie z.B. Sprachschwierigkeiten, Unkenntnis, Angst, Druck des Kindesvaters. Aus dem Schweigen den Schluss herzuleiten, dass gravierende Gründe der gemeinsamen Sorge nicht entgegenstehen, dürfte zu einfach sein und die vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls aus dem Blick verlieren.

■ Fazit

Zwar ist das neue Gesetz ein Fortschritt gegenüber der früheren Rechtslage, aber dennoch nur ein halbherziger Kompromiss der großen Koalition. Denn verheiratete und nicht verheiratete Kindesväter und deren Kinder sind weiterhin nicht gleichgestellt. Auch im

europäischen Rechtsvergleich erweist sich die Neuregelung als restriktiv. Denn in der überwiegenden Zahl der Länder der Europäischen Union besteht für unverheiratete Eltern kraft Gesetzes die gemeinsame elterliche Sorge, sodass eine Gleichstellung mit verheirateten Eltern erreicht wird. Verhärtete politische Positionen haben vorliegend eine wirkliche Gleichstellung verhindert. Ob die gesetzliche Neuregelung tatsächlich einen schnelleren und unbürokratischen Weg darstellt, so wie es das Bundesministerium der Justiz in der Pressemitteilung vom 31.1.2013 hat mitteilen lassen, wird sich erst in Zukunft zeigen.

Imke Oevermann, Rechtsanwältin, Verfahrensbeistand, Mediatorin (BAFM), Geschäftsstelle des BVEB

Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.



5. Mediationstag in Schloss Hohenheim – Eine Tagung mit besonderer Atmosphäre –

■ BAFM- und BM-Regionalarbeit im Stuttgarter Raum

Am 21.4.2016 lud die Initiative „**Mediation in Aktion**“ der Universität Hohenheim zusammen mit dem Verein **Mediation erleben e.V.** in das Schloss Hohenheim zum 5. Stuttgarter Mediationstag ein.

Das Thema des Tages war:

„**Kommunikation in der Mediation – Sprache und Gesprächsformen**“.

Vor ca. zwei Jahren hat sich an der Universität Hohenheim nach langer und schwieriger Anlaufzeit die Initiativgruppe „**Mediation in Aktion**“ gebildet. Inzwischen wird an der Universität Hohenheim zum zweiten Mal eine für alle Fachbereiche offene Vorlesungsreihe zum „**Konfliktmanagement**“ angeboten. Gleichzeitig gibt es regelmäßig offene Gesprächskreise. **Die Initiativgruppe und der Verein Mediation erleben e.V. waren sich schnell einig: Der nächste Mediationstag soll gemeinsam organisiert werden. Der Verein verfügt über Erfahrungen aus vier vorangegangenen Mediationstagen.**

Dennoch dauerte die Vorbereitung der Tagung von der Vorbereitung bis zu Umsetzung ca. zehn Monate. Zuerst wurde das übergreifende Thema eines Mediationstages abgesprochen, dann erfolgte die Vorbereitung und die Abstimmung mit den Referenten, denn: Alle Referenten arbeiten ehrenamtlich, es gibt nur eine Aufwandsentschädigung. Die Zusammenarbeit mit einer großen öffentlichen Einrichtung

wie der Universität bedeutete aber auch neue Herausforderungen: Verschärfte Brandschutzbestimmungen sind zu berücksichtigen, jeder Text, jede Grafik ist mit der Abteilung für Öffentlichkeit abzusprechen.

Im Februar 2016 war es soweit. Die Website stand, mehr als 800 Mediatoren/Mediatorinnen und Interessierte wurden per E-Mail persönlich eingeladen. Das Programm bestand im Wesentlichen aus acht Workshops. Jeweils vier Workshops von fast zwei Stunden Dauer wurden vormittags und nachmittags angeboten.

Musik, Podium, Paten

Neben der offiziellen Begrüßung sorgte ein Streicherduo für einen würdigen Rahmen. Die beiden jungen Musikerinnen verstanden es, dem Tag einen besonderen „**Auftakt**“ zu geben.

Der Auftakt des inhaltlichen Teils war ungewöhnlich. Statt eines Eingangsvortrages gab es eine Podiumsrunde, in der dem Publikum die einzelnen Vortragenden und ihr jeweiliges Thema bekannt gemacht wurden. Da jedes Mitglied des Organisationsteams als „**Pate**“ agierte und einen Vortragenden vorstellte, wurden die verschiedenen Gesichter des Vereins sichtbar und die Teilnehmer erhielten auch Informationen über die Hintergründe der Programmauswahl. Es war eine lebendige, kurzweilige Einheit mit individueller Gewichtung, und den Vortragenden wurde sehr viel Wertschätzung entgegengebracht. Die Teilnehmer konnten so noch einmal die ganze Bandbreite an Angeboten aufnehmen und sich dann für

die Workshops entscheiden. Die Veranstalter waren erleichtert, dass es eine gute gleichmäßige Verteilung über alle Workshops gab.

Workshops

Prof. Dr. Frank Brettschneider vom Fachbereich Kommunikationswissenschaften der Universität Hohenheim gestaltete zusammen mit 17 Studierenden am Vor- und am Nachmittag Workshops zum Thema „**Bauprojekt und die Bedeutung der Kommunikation**“.

Eine Gruppe von drei bis vier Studierenden präsentierte jeweils ihre Arbeitsergebnisse aus spannenden Bürgerbeteiligungsprojekten. Man spürte sofort, dass es Studierende des Fachbereichs Kommunikationswissenschaften waren: Die Präsentationen waren hochprofessionell und sie wurden sicher und lebhaft vorgetragen.

Thomas Robrecht von der Fa. SOKRATeam machte in seinem Workshop „**1.000 Botschaften – das wirklich Wichtige erkennen – wie ein Team zur Arbeitsfähigkeit zurückfindet**“ neugierig auf sein Konzept der Arbeit mit Teams. Das Thema war so attraktiv, dass spontan einige Workshop-Teilnehmer sich zur Weiterarbeit verabredeten. Wer daran auch Interesse hat: Auf der Website des Vereins findet sich ein ausführliches Fotoprotokoll.

Wie Medianten auch emotional ansprechbar sind, machte *Hanna Milling* in ihrem Workshop „**Geschichten berühren das Herz – Storytelling als narrative Intervention in der Mediation**“ mit praktischen Einlagen erfahrbar. Jeder

Teilnehmer fand für sich andere Geschichten, an denen er das Gehörte vertiefen konnte.

Um Mediation in politischen Zusammenhängen ging es bei dem Thema von Alexandra Schwarz-Schilling: „**Peace-Mediation; Interethnische Kooperation**“. Sie berichtete von ihren jahrelangen Erfahrungen in Nepal und den Balkanstaaten mit der Organisation CSSP und öffnete damit den Blick in internationale Friedensarbeit.

Für Situationen, in denen es nicht möglich ist, die Beteiligten an einem Ort zusammenzubringen, zeigte *Anne Rickert* an konkreten Beispielen eine interessante Alternative auf: „**Live Online Mediation – Eine Stärken-Schwächen Analyse**“. Ihr ging es auch darum, zu zeigen, was man beherrschen muss, um die Stärken dieser Methode zu nutzen.

Arne Fiedler vom Verein Mediation erleben e.V. ließ unter dem Titel „**Achtsamkeit und Wertschätzung bestimmen die Sprache der Mediation**“ die Teilnehmer an der Demonstration eines praktischen Falls (mit Rollenspielern aus dem Kreis der Anwesenden) teilhaben. Dieses anschauliche „Erlebnis“ ist für Anfänger und Neugierige immer wieder hilfreich.

Dagmar Lägler lenkte das Augenmerk insbesondere auf die **Anfangssituation in der Familienmediation**, die Auftragsklärung. Sie zeigte dabei eine klar strukturierte Form der Visualisierung auf. Das „**Ecogramm**“ kann auch einem routinierten Mediator die Arbeit erheblich erleichtern.

Die beiden letzten Referenten sprangen spontan für *C. Fatia* (*Die Wahrheit beginnt zu zweit*) und *Bärbel Mickler* („Einfache Sprache in der Mediation“) ein, die leider absagen mussten. Wir freuen uns auf sie beim nächsten Stuttgarter Mediationstag.

Im **Abschluss-Plenum** wurde jeweils ein Workshop-Teilnehmer von einem „Paten“ zu seinem Erleben befragt. So kamen in die-

sem „Blitzlicht“ am Ende der Tagung die Teilnehmer/innen zu Wort und es wurde deutlich, was besonders einprägsam war.

Netzwerken

Im Foyer gab es Stände von BAFM, BM, DGMW, Steinbeis-Mediationsforum, Stiftung Mediation und Concadora. Hier boten sich Gelegenheit zum Netzwerken. Die weitläufigen historischen Räumlichkeiten des Schlosses Hohenheim sowie die (von der Mensaküche gelieferte) gute Verpflegung trugen ihren Teil zur Wohlfühlatmosphäre bei. Brezeln und Obst in den Kaffeepausen und zum Mittagessen die überregional beliebten Maultaschen der regionalen Küche wurden allgemein gelobt.

So kamen die Begegnungen der Menschen untereinander nicht zu kurz. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, in den Pausen auf dem großen Balkon zu spazieren – es war ein Tag mit strahlendem Sonnenschein, der die Möglichkeiten von Schloss Hohenheim so richtig zur Geltung kommen ließ.

... und Tango

Höhepunkt des Tages war dann der musikalische Abschluss der Tanzschule „Lalo Tango“ unter dem Motto „Tango Argentino – Die Kunst der nonverbalen Kommunikation“. Nach einer beeindruckenden Vorführung zweier Tango-Tänzer wurde das Publikum aufgefordert, unter Anleitung des Profi-Paares die ersten Schritte zu wagen.

Ein gelungener Abschluss – eine gelungene Tagung mit besonderer Atmosphäre.

Ingrid Pfeiffer, Mediatorin BAFM und BM
Martina Imdahl, Mediatorin und Mitglied BAFM

Mitglieder des Vereins Mediation erleben e.V.
www.mediation-erleben.de

Termine

19.–22.9.2016
Timmendorfer Strand

Grundlagenseminar: Die Opfer und die Täter - sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen

Infos/Anmeldung

Evangelischer Erziehungsverband e.V. (EREV)
Flüggestr. 21, 30161 Hannover
Tel: 0511/390881-0,
info@erev.de, www.erev.de

24.9.2016
Düsseldorf

Verdeckte Grundbedürfnisse bei Pflege und Adoptivkindern

Infos/Anmeldung

Stiftung zum Wohl des Pflegekindes
Lupinenweg 33, 37603 Holzminden
Tel. 05531/5155
kontakt@stiftung-pflegekind.de
www.stiftung-pflegekind.de

5.–6.10.2016
Berlin

Kinder im Kontext von Partnerschaftsgewalt

Infos/Anmeldung

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.
Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt/M.
Tel. 069/6706-272
fob@pb-paritaet.de, www.pb-paritaet.de

10.–11.10.2016
Potsdam

Anpassungsstörungen

5. Tagung Psychotherapie-State-of-the-Art

Infos/Anmeldung

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.V.
Corrensstr. 44-46, 72076 Tübingen
Tel. 07071/9434-0
fortbildung@dgv.de,
www.dgvt-fortbildung.de

Vorschau

Carola Berneiser

Die Erörterung der Kindeswohlgefährdung nach § 157 FamFG – eine „Neuregelung“ oder eine bislang unbeachtete Ressource im zivilrechtlichen Kinderschutzverfahren? – Teil 2

Margarethe Bergmann

Der Verfahrensbeistand – ein Beitrag zum Kindeswohl

